



Begleitmaterial zur Vorstellung

WARTEN AUF GODOT

EINE TEENKOMÖDIE



© Wiener Klassenzimmertheater

Wiener Klassenzimmertheater on stage

Schauspiel | Deutsch | 14–20 Jahre

Begleitinformationen erstellt von: Zeynep Alan, Dana Csapo

Kartenreservierungen für pädagogische Institutionen:
+43 1 522 07 20 18 | paedagogik@dschungelwien.at

KULTURVERMITTLUNG

Vorbereitender Workshop

Auf Anfrage kommen wir gerne vor Ihrem Theaterbesuch an Ihre Schule, stimmen die Klasse auf das Thema ein und bereiten Sie und Ihre Schüler*innen auf das Medium „zeitgenössisches Theater“ vor – mit Gesprächen und kreativen Übungen aus dem Tanz-, Performance- und Schauspielbereich.

Dauer: 2 Schulstunden

Kosten: € 150,00 pro Klasse

Ort: Fest- oder Turnsaal an Ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Publikumsgespräch

Sehr gerne können Sie sich für ein kostenloses Publikumsgespräch direkt im Anschluss an die Vorstellung anmelden. Im Publikumsgespräch können die Kinder und Jugendlichen relevante Themen des Stückes bearbeiten, Fragen stellen und ihren ersten Eindrücken Ausdruck verleihen. Unterschiedliche Formate passend zu Inhalt und Zielgruppe – zum Teil mit interaktiven Elementen – bieten den geeigneten Rahmen für direkten Austausch und ermöglichen neue Zugänge zur darstellenden Kunst.

Bitte geben Sie bei der Reservierung bekannt, ob Sie ein Publikumsgespräch wünschen.

Nachbereitender Workshop

Vor allem bei theatererfahrenen Klassen kann es sinnvoll sein, statt des vorbereitenden Workshops eine Nachbereitung zu buchen. Hier verarbeiten die Schüler*innen das Gesehene Stück in Gesprächen und durch eigenes kreatives Schaffen.

Dauer: 2 Schulstunden

Kosten: € 150,00 pro Klasse

Ort: Fest- oder Turnsaal an ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Ansprechperson für weitere Information und Beratung:

Madeleine Seaman | +43 1 522 07 20-24

m.seaman@dschungelwien.at

Inhaltsverzeichnis

1. ZUR PRODUKTION	1
1.1 INHALT	2
1.2 Idee/Konzept	5
1.3 Die theatralen Mittel	6
1.4 Textauszüge	7
1.5 Das Team	10
1.6 Interviews mit dem Team	12
2. HINTERGRUNDINFORMATIONEN UND WEITERFÜHRENDE EMPFEHLUNGEN	14
3. IDEEN FÜR DIE VOR- UND NACHBEREITUNG	16
4. KONTAKT	28

1. Zur Produktion

Warten auf Godot (von Samuel Beckett)

Eine Teenkomödie

Wiener Klassenzimmertheater on stage

Schauspiel | Deutsch | Ab 14 Jahren

Vorstellungstermine im DSCHUNGEL WIEN:

DO 05.06. 09.00 Uhr

Team

Autor: Samuel Beckett

Übersetzung: Elmar Tophoven

Regie: Dana Csapo

Aufführungsrechte: S.Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Mit: Okan Cömert, Johnny Mhanna, Andrzej Jaślikowski, Z. Alan

Theaterpädagogik: Zeynep Alan, Dana Csapo

Öffentlichkeitsarbeit und Assistenz: Rica Salchinger, Patricia Cihlar

Gefördert durch



1.1 Inhalt

Warten auf Godot (Samuel Beckett)

Eine Teenkomödie für Menschen ab 14 Jahren.

Inhalt:

Warten auf Godot zählt zu den bedeutendsten Werken des irischen Schriftstellers Samuel Barclay Beckett und wurde 1953 in Paris, der späteren Heimat Becketts, uraufgeführt.

Die Hauptfiguren des Werkes – Estragon und Wladimir – warten an einer Straße auf den ihnen Unbekannten Godot. Sie wissen weder wann dieser kommen wird noch aus welchem Grund sie sich mit ihm treffen wollen. Das Werk besteht aus 2 Akten, wobei jeder Akt einen Tag in einer unbestimmbaren Zeit abhandelt.

Im ersten Akt versucht Estragon sich seinen Schuh auszuziehen. Freund Wladimir freut sich über das Treffen der beiden Gefährten.

Um die Konversation zwischen den beiden am Laufen zu halten, macht sich Wladimir Gedanken über eine mögliche Erlösung. Als sein Gefährte vorschlägt zu gehen, erklärt ihm Wladimir, dass sie nicht gehen könnten, da sie ja auf Godot warten würden.

Plötzlich erinnert sich auch Estragon wieder an das vereinbarte Treffen doch weiß keiner der beiden an welchem Ort, geschweige denn zu welcher Uhrzeit, sie Godot treffen wollten. Während des Wartens durchlaufen die beiden zahlreiche Stimmungen und spielen zumal sogar mit dem Gedanken sich aufzuhängen.

Da sie jedoch auf Godots Antwort gespannt sind, kommen Sie schnell von dem Gedanken wieder ab. Um sich die Zeit zu vertreiben, teilen sie sich ihr mageres Essen und plötzlich erscheint vor ihnen Pozzo, der seinen schwer mit allerlei Sachen beladenen Diener Lucky wie ein Tier vor sich hertreibt.

Als sich Pozzo mit einem Champagner stärkt, beobachten Wladimir und Estragon den erschöpften Lucky und sie wenden sich darüber sehr erbost an Pozzo. Wladimir will entrüstet gehen, aber Pozzo kann ihn um den Finger wickeln.

Um die Langeweile von Wladimir und Estragon zu vertreiben, lässt Pozzo seinen Diener tanzen und laut denken. Da dies nicht sonderlich gut gelingt, verlässt er die Beiden. Ein Junge taucht auf und überbringt Wladimir und Estragon die Nachricht, dass Herr Godot heute nicht mehr kommen werde, aber bestimmt morgen.

Die Beiden beschließen das Warten für heute zu beenden und philosophieren noch etwas über ihre gemeinsame Vergangenheit und was gewesen wäre wenn sie sich in der Vergangenheit schon voneinander getrennt hätten.

Der zweite Akt beginnt am nächsten Morgen als sich Wladimir und Estragon wieder am selben Ort vor demselben Baum treffen. Der Baum ist an diesem Tag jedoch wieder mit Blättern bedeckt.

Estragon kann sich nicht mehr an das gestrige Aufeinandertreffen mit Pozzo und seinem Diener erinnern. Während Estragon und Wladimir weiter auf das Eintreffen von Godot warten vertreiben sie sich die Zeit mit Nettigkeiten und Gehässigkeiten und machen sogar Gymnastikübungen.

Pozzo und sein Diener erscheinen wieder. Pozzo ist mittlerweile erblindet und Lucky ist stumm. Pozzo stürzt und bittet Wladimir und Estragon um Hilfe.

Die beiden debattieren, ob sie helfen sollen oder nicht und entscheiden sich dann schließlich Pozzo aufzuhelfen und ihn zu stützen. Pozzo kann sich auch nicht an das gestrige Treffen erinnern und erklärt den beiden wütend, dass die Zeit für ihn keine Rolle spielt. Er zieht mit Lucky weiter.

Als Estragon einzuschlafen droht, taucht der Junge von gestern wieder auf und überbringt den beiden die Nachricht das Herr Godot heute nicht mehr erscheinen wird, dafür aber auf jeden Fall morgen. Wladimir und Estragon beschließen das Warten für heute zu beenden und denken abermals daran sich zu erhängen.

Interpretation:

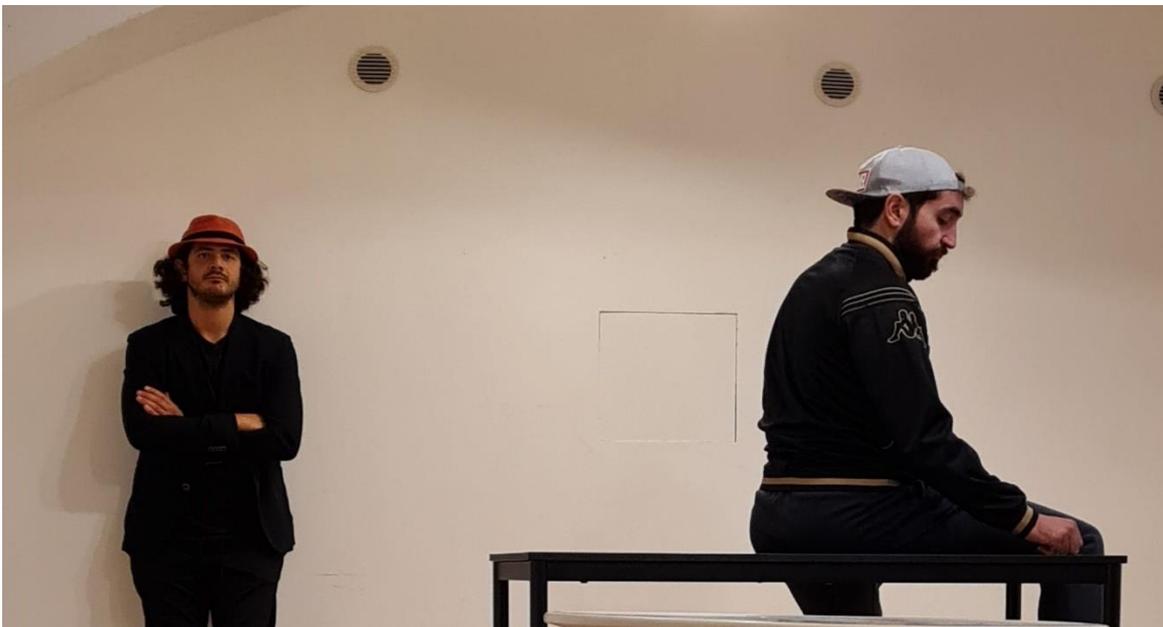
Das Stück erklärt nicht, warum Wladimir und Estragon in einer „*gottverlassenen Gegend*“ auf Godot warten. Niemand weiß, wer oder was Godot ist. Nichtsdestotrotz verkörpert *das Warten* die existenzielle Suche der Figuren nach einem Sinn oder auch einem erlösenden Messias.

In der Dramatik seiner absurden Verfahrensweise entblößt das Stück diese Illusion der Ankunft eines heilbringenden Propheten. Dabei gelingt es Samuel Beckett, sich nicht über seine Figuren lustig zu machen, sondern sie in ihrer Hoffnungslosigkeit als verletzte und gefährdete Existenzen darzustellen.

In dieser Perspektive lässt sich das Stück an die Philosophie des Existenzialismus und die Literatur des Absurden anknüpfen, deren Zusammenhang insbesondere durch Albert Camus *Sisyphus-Mythos* verdeutlicht werden kann.

Das zweiaktige Stück wurde von Publikum und Kritik überaus erfolgreich angenommen, so dass der Titel *Warten auf Godot* bis heute im Sprachgebrauch für ein sinnloses und vergebliches Warten steht und demnach zum geflügelten Wort wurde. Aus diesem Grund lässt sich auch nicht einfach so sagen, worum es in dem Stück geht. Eine

wirkliche Handlung gibt es nicht. Die Protagonisten Estragon und Wladimir Warten auf Godot. Sie wissen allerdings nicht, warum sie auf Godot warten. Es ist eben genau diese Unbestimmtheit, welche in ihrer erschreckenden Unverständlichkeit die Absurdität der menschlichen Existenz offenbart. Aus diesem Grund ist *Warten auf Godot* ein immer wieder genanntes Paradedstück des *Theater des Absurden*, das die Sinnfreiheit der Welt und den darin orientierungslosen Menschen darstellen will und dabei grotesk-komische Szenen zeigt.



© Dana Csapo

1.2 Idee/Konzept

Waiting for the real life to begin

Wir leben in einer Welt des Tuns. Wir müssen die Schule schaffen, um eine gute Ausbildung zu bekommen. Wir müssen viel Geld verdienen, um anerkannt zu sein. Überall blinkt uns die Welt mit Dingen entgegen, die wir haben wollen. Das ist besonders für Jugendliche sehr reizvoll. Sie wollen dazu gehören und irgendwann möglichst reich werden oder wenn schon nicht reich, dann zu mindestens ein gutes Leben haben. Was das ausmacht, ist von der Werbung vorgegeben. Was passiert aber, wenn die Noten nicht passen, die Schule nicht ordentlich abgeschlossen wird und die Lehrstelle nicht existiert, weil es zu wenige gibt? Oder weil die Lehrstelle einfach nicht passt und die nächste auch nicht? Was passiert dann mit dem Traum vom Glück? Lieber abwarten, Tee trinken und Spaß haben? Oder einfach warten, weil man eh nichts machen kann? Oder warten, weil man dann noch länger Kind bleiben kann? Oder lieber gleich warten, weil es keinen Sinn macht?

Becketts Klassiker des absurden Theaters scheint uns ein sehr passendes Stück für die „absurde“ Situation, in der sich so viele Jugendliche im Moment befinden. Sie warten. Worauf? Auf wen? Jemanden, der ihnen zeigt, wo es langgeht? Oder ist das Warten auf Godot nur eine Ausrede, um weiter warten zu können und nicht selbst etwas tun zu müssen? Ist das Warten ein Fehler des Systems oder der Gesellschaft?

1.3 Die theatralen Mittel

Das Stück basiert auf dem virtuosen interaktiven Spiel der vier Darsteller*innen.

Es ist pures Schauspielertheater.

Wladimir und Estragon sehen aus wie Jugendliche aus dem 10ten Bezirk.

Pozzo und Lucky sind vom Kostüm überhöht in dekadentem Luxusmensch und entmenschlichter Sklavenmaschine.

Getreu unserem Motto "Theater kommt zu DIR!" kommt das Wiener Klassenzimmertheater normalerweise zu Ihnen in die Schule, und zwar direkt in die Klasse.

Die Stücke bieten einen unkonventionellen Zugang zu aktuellen und sozialen Themen der Zuseher*innen. Sie sind inhaltlich und konzeptionell auf den besonderen Ort Klassenzimmer zugeschnitten.

Das bedeutet auch, dass die Schüler*innen eingeladen sind mitzumachen, mitzudenken und mitzureden. Im anschließenden Gespräch vertieft unsere Theaterpädagogin das Thema des Stückes. Sie geht dabei sehr individuell auf die Gedanken, Reaktionen und auf das Interesse der Schulklasse ein. Am wichtigsten ist uns die wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe.

Das findet im DSCHUNGEL WIEN genauso statt.

Dem Wiener Klassenzimmertheater unter der Leitung von Dana Csapo ist es ein besonderes Anliegen, aus der artifizialen Raumsituation der Theaterbühne herauszutreten, um Kinder und Jugendliche durch Interaktion direkt anzusprechen.

1.4 Textauszüge

Textauszug 1

ESTRAGON *versucht mit aller Gewalt, sich den Schuh auszuziehen.*

WLADIMIR Was machst du da?

ESTRAGON Ich zieh mir den Schuh aus. Ist dir wohl noch nie passiert, was?

WLADIMIR Wie oft hab ich dir schon gesagt, dass man sie jeden Tag ausziehen soll. Du solltest besser auf mich hören.

ESTRAGON *(mit schwacher Stimme)* Hilf mir doch!

WLADIMIR Tut's denn weh?

ESTRAGON Weh! Er fragt mich, ob's weh tut!

WLADIMIR *(aufbrausend)* Nur du leidest, nur du! Ich zähle nicht. Ich möchte dich mal an meiner Stelle sehen. Du würdest mir was erzählen.

ESTRAGON Tat's denn weh?

WLADIMIR Weh! Er fragt mich, ob's weh tat!

ESTRAGON *(mit ausgestrecktem Zeigefinger)* Das ist kein Grund, die Hose offen zu lassen.

WLADIMIR *(beugt sich vor)* Du hast recht. *(Er knöpft sich die Hose zu.)* Nur keine Nachlässigkeit in den kleinen Dingen.

ESTRAGON Was soll's? Du wartest immer bis zum letzten Moment.

WLADIMIR *(träumerisch)* Der letzte Moment... *(Er denkt nach.)* Was lange währt, wird endlich gut. Wer hat das noch gesagt?

ESTRAGON Willst du mir nicht helfen?

WLADIMIR Manchmal sage ich mir, es kommt doch noch. Dann wird mir ganz komisch. Wie soll man sagen? Erleichtert und zugleich... *(er überlegt)* ... zerschmettert. *(Emphatisch)* Zerschmettert. Na ja...

ESTRAGON gelingt es unter Aufbietung aller Kraft, seinen Schuh auszuziehen. Er schaut hinein, fühlt mit der Hand darin herum, dreht den Schuh um, schüttelt ihn aus, sucht, ob nicht etwas auf die Erde gefallen ist, findet nichts, steckt seine Hand nochmals in den Schuh, wie abwesend vor sich hinblickend.

Na?

ESTRAGON Nichts.

WLADIMIR Lass mal sehen.

ESTRAGON Es gibt nichts zu sehen.

WLADIMIR Versuch' ihn wieder anzuziehen.

ESTRAGON Ich lass ihn etwas an der frischen Luft.

WLADIMIR So ist der Mensch: Er schimpft auf seinen Schuh, dabei ist sein Fuß schuld.

Textauszug 2

WLADIMIR Sollen wir ihm nicht zuerst helfen?

ESTRAGON Wobei?

WLADIMIR Beim Aufstehen.

ESTRAGON Kann er nicht aufstehen?

WLADIMIR Er will aufstehen.

ESTRAGON Dann soll er aufstehen.

WLADIMIR Er kann nicht.

ESTRAGON Was hat er denn?

WLADIMIR Ich weiß nicht.

POZZO windet sich, stöhnt, trommelt mit den Fäusten auf die Erde.

ESTRAGON Wenn wir zuerst nach Geld fragten? Wenn er uns keine geben will, lassen wir ihn liegen.

WLADIMIR Willst du damit sagen, dass er uns auf Gnade und Barmherzigkeit ausgeliefert ist?

ESTRAGON Ja.

WLADIMIR Und dass wir an unsere gute Tat Bedingungen knüpfen sollten?

ESTRAGON Ja.

WLADIMIR Das klingt gar nicht so dumm. Ich fürchte nur eins.

ESTRAGON Was?

WLADIMIR Dass Lucky sich plötzlich aufrappelt. Dann wären wir bedient.

ESTRAGON Lucky?

WLADIMIR Das ist der, der dich gestern angegriffen hat.

ESTRAGON Ich sagte dir doch, dass es zehn waren.

WLADIMIR Ach was, vorher, der dir die Fußtritte verpasst hat.

ESTRAGON Ist der denn hier?

WLADIMIR Schau doch hin. (*Geste*) Noch rührt er sich nicht. Aber es kann jeden Moment losgehen.

ESTRAGON Sollen wir ihn mal gehörig verprügeln?

WLADIMIR Du meinst, dass wir über ihn herfallen sollten, während er schläft?

ESTRAGON Ja.

WLADIMIR Das ist eine gute Idee. Aber bringen wir das fertig? Schläft er wirklich?

(*Pause.*) Nein, das Beste wäre, wir machen es uns zunutze, dass Pozzo um Hilfe ruft. Wir helfen ihm und setzen dabei auf seine Dankbarkeit.

ESTRAGON Möglich. Aber...

WLADIMIR Wir wollen unsere Zeit nicht mit unnützen Reden verlieren. (*Pause. Ungestüm*) Machen wir irgendetwas, solange sich die Gelegenheit dazu bietet! Uns braucht man nicht alle Tage. Ehrlich gesagt, braucht man nicht gerade uns. Andere würden die Sache ebenso gut, wenn nicht besser machen. Der Ruf, den wir soeben

vernahmen, richtet sich vielmehr an die ganze Menschheit. Aber an dieser Stelle und in diesem Augenblick sind wir die Menschheit, ob es uns passt oder nicht. Wir wollen es ausnützen, ehe es zu spät ist. Was sagst du dazu?

ESTRAGON sagt nichts.

Was machen wir hier, das muss man sich fragen. Wir haben das Glück, es zu wissen. Ja, in dieser ungeheuren Verwirrung ist eines klar: Wir warten darauf, dass Godot kommt.

ESTRAGON Ach ja.

WLADIMIR Oder dass die Nacht hereinbricht. *(Pause.)* Wir sind da, wie verabredet, das steht fest. Wir sind keine Heiligen, aber wir sind da, wie verabredet. Wie viele Leute können das von sich behaupten?

ESTRAGON Eine ganze Masse.

WLADIMIR Meinst du?

ESTRAGON Ich weiß nicht.

WLADIMIR Möglich.

POZZO Hilfe!

WLADIMIR Sicher ist, dass die Zeit unter solchen Umständen lang wird und uns dazu treibt, sie mit etwas auszufüllen, das..... Du wirst sagen, es geschieht, damit wir nicht den Verstand verlieren. Klar. Aber irrt er nicht schon in der ewigen Nacht unergründlicher Tiefen? Das frage ich mich manchmal. Kannst du mir folgen?

ESTRAGON Wir werden alle verrückt geboren. Einige bleiben es.

POZZO Hilfe ich gebe ihnen Geld.

ESTRAGON Wie viel?

POZZO Ein Euro

ESTRAGON Nicht genug.

WLADIMIR So weit würde ich nicht gehen.

ESTRAGON Findest du, dass es genug ist?

WLADIMIR Nein, ich würde nicht so weit gehen zu behaupten mit einer weichen Birne auf die Welt gekommen zu sein. Aber da liegt das Problem nicht.

POZZO Zwei Euro

WLADIMIR Wir warten. Wir langweilen uns. Nein widersprich mir nicht, wir langweilen uns zu Tode, das ist nicht zu leugnen. Gut. Es bietet sich eine Ablenkung, und was machen wir? Wir lassen sie ungenützt? Los an die Arbeit. Schon im nächsten Moment wird alles verschwinden, und wir werden wieder allein sein mit unseren Einsamkeiten.

ESTRAGON Wer hat da gefurzt?

1.5 Das Team

Dana Csapo – künstlerische Leitung und Regie

Regiestudium Max-Reinhardt Seminar Wien,
div. Inszenierungen im deutschsprachigem Raum,
Leitungsmitglied des TAG 2005 – 2009
Grundkurs der Ausbildungen: Pikler, Imago,
in der Zertifizierung als Trainerin der gewaltfreien
Kommunikation nach M.B. Rosenberg



© privat



© privat

Patricia Cihlar – Assistenz/Öffentlichkeitsarbeit

Juni 2020 Abschluss BEd.; seit September 2021 KV
Einer VS; seit Oktober 2021 Schauspielausbildung
an Schauspielschule Wien

Z. Alan – Lucky

geboren 1987 in Wien. Nach dem Studium der Politikwissenschaften an der Uni Wien, folgte 2013 die Schauspielausbildung an der Schauspielakademie diverCITYLAB Wien, Abschluss 2017. Während der Ausbildung, in mehreren Produktionen vor allem im Werk X / Garage X tätig. Darauf folgten mehrere Projekte im öffentlichen Raum. Seit dem Schauspielabschluss, in verschiedenen Theaterproduktionen im Dschungel Wien, Volx/Margareten, Kosmostheater, WUK und Aktionstheater Ensemble. Seit 2018 Ensemblemitglied beim Wiener Klassenzimmertheater.

Andrzej Jaslikowski - Pozzo

Schauspielausbildung an der First Filmacademy
2010-2013, Bandscheibenvorfall von Ingrid Lausund,
Rolle: Kruse, Regie: Bea Gerendas, In einem kleinen
Gutshof von Stanisław Ignacy Witkiewicz, Rolle:
Jęzory Pasiukowski, Regie: Agnieszka Salamon,
Faust III von Peter F. Schmid Rolle: Erzengel
Michael, der Gewaltige – Ertrag, Regie: Peter F.
Schmid, Equus von Peter Shaffer Rolle: Harry
Dalton, Regie: Alex Linse,

Klassenzimmertheater von 2016-2017, Deutsche Bühne Ungarn 2017-2019



© privat

Johnny Mhanna – Estragon

wurde 1991 in Damaskus, Syrien geboren. Dort studierte er am Universitätstheater Damaskus Schauspiel und war viele Jahre Mitglied des „Fada Ensemble“ sowie am Kinder- und Jugendtheater engagiert. Von 2013 bis 2015 lebte er im Libanon, wo er ebenfalls in diversen Theater- und Spielfilmproduktionen zu sehen war. Seit 2015 lebt er in Österreich. Johnny Mhanna spielte in zahlreichen deutschsprachigen Inszenierungen, u.a. am Werk-X in HomoHalal & Die Arbeitersaga – Teil I, sowie bei den Wiener Festwochen in der gefeierten Produktion

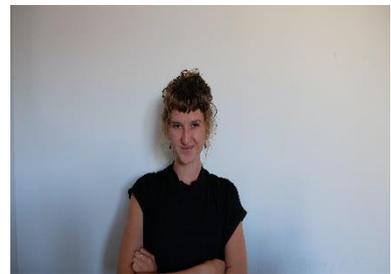
Traiskirchen. Das Musical und mit dem Theater im Bahnhof Graz. Er arbeitete in Wien auch mehrmals als Theaterpädagoge für Kinder und Jugendliche.



© privat

Rica Salchinger - Assistenz/Öffentlichkeitsarbeit

wurde 1994 in Österreich geboren. Nach ihrer Matura, mit pädagogischem Schwerpunkt, hat Sie im Frühjahr 2022 ihren Bachelor of Education an der Uni Wien abgeschlossen. Ihre ersten Erfahrungen im Theater machte Sie hauptsächlich in der freien Szene, wie z.B. im „Theater der Unterdrückten“ und in anderen freien Kollektiven. Im Herbst 2020 begann Sie ihre dreijährige Schauspielausbildung an der „Schauspielschule Wien“.



© privat

Okan Cömert – Wladimir

geboren in Tübingen, absolvierte 2015 sein Schauspielstudium mit Auszeichnung am Max Reinhardt. Von 2014 – 2018 Gastschauspieler am Münchner Volkstheater.

Weiter Produktionen am Landestheater Vberg, Theater im Rabenhof, Theater in der Drachengasse und im Volkstheater Wien. Es folgte ein Festengagement am Theater der Jugend, 2016-2018 spielte er bei den Festspielen in Stockerau; Sommer 2019; Hauptdarsteller in Michael Niavaranis Stück „Manche mögens Verschleiert“ in der Kulturfabrik Helfenberg. Im Sommer 2020 verkörperte er "Karl Kraus" in Paulus Mankers Inszenierung von "Die letzten Tage der Menschheit".

TV Debut in der Serie Walking on Sunshine



© privat

1.6 Interviews mit dem Team

Drei Fragen haben wir unserem Team gestellt:

1. Worauf wartest du?

2. Fühlst du dich manchmal zu Tode gelangweilt? Und was machst du dann?

3. Wie wichtig ist es dir einen Sinn zu haben im Leben?

Dana Csapo / Regie:

1. Ich warte oft auf das Erledigt haben von Dingen. Ich bin dann ganz ungeduldig, wenn ich warten muss, dass zB jemand etwas erledigt, damit ich es fertig machen kann zB. Ich kann es immer kaum erwarten meine to do Liste abzuarbeiten. Das ist irgendwie auch ein Warten. Ich warte auch oft auf gute Ideen, oder dass ich endlich mal abnehme. Ich habe 20 Jahre alte Hosen im Schrank, die ich anziehen werde, wenn ich mal schlank genug bin. Ich warte oft auch auf Erfolg.

2. Ich halte Langeweile nicht gut aus. Ich beschäftige mich sofort. Ich habe auch wahnsinnig viele Interessen, so dass mir eigentlich nie langweilig wird. Aber ich weiß, dass es vermutlich wesentlich ruhiger in mir wäre, wenn ich mich in die „Langeweile“ hinlassen könnte und daraus einfach ein „Sein“ oder Meditation machen könnte. Einfach DA-SEIN.

3. Ich habe mich viel mit Viktor Frankl beschäftigt, der sagt, ein Mensch ohne einen Sinn, (den er sich selbst finden muss), kann unter schweren Bedingungen nicht gut überleben. Und ich kann das gut nachempfinden. In den Phasen meines Lebens, wo ich tief verbunden war mit einem Sinn, ging das Leben wie von allein. In den Phasen, wo ich den Sinn nicht gut spüren konnte oder unsicher war, war ich immer wie gebremst und voller Zweifel. Doch mittlerweile denke ich, dass Beides wichtig ist und sich gegenseitig bedingt. Man verliert den Sinn muss wieder neu suchen, findet einen Sinn, verliert ihn wieder sucht einen neuen usw usf.

Alan Z. / Lucky:

1. Ich warte auf Termine, auf Proben, auf Premieren und besonders warte ich auf den Sommer, auf die Sonne und auf heißes Wetter. Seit Corona ist mir persönlich das Warten als alltägliche Ausgangssituation so richtig bewusst, geworden, davor war es mir gar nicht so klar gewesen, dass wir generell immer in einer Art Wartezustand sind. In dieser Pandemiezeit wurde das Warten so essenziell und wichtig, das Warten auf das Testergebnis, das Warten das die Zahlen runtergehen, das Warten auf das Ende des Lockdown, das Warten auf den nächsten Lockdown, die Maskenpflicht und und und....

2. Ich bin als Charakter so aktiv und oder energisch, dass ich es irgendwie schaffe mich nie in Langeweile zu bringen. Ich finde mir fast immer eine Art von Arbeit oder Aktivität. Da kann es dann natürlich oft vorkommen, dass ich dann so außer Puste bin, dass dieses Nichtstun keine Langeweile, sondern eine Ruhepause wird und mich das nicht stört oder gelangweilt.

3. Sehr wichtig! Sinn im Leben und Hoffnung, sind meine persönlichen Grundwerte um Spaß am Leben haben zu können. Die Tatsache, dass ich einen Sinn habe, erfüllt und befriedigt vor allem meine Sinne und mein inneres Ich.

Okan Cömert / Vladimir:

1. Ich warte auf den sogenannten künstlerischen „Durchbruch“. Was auch immer das heißen soll. Auf einen Film, in dem ich mitspiele und der durch die Decke schießt und ich dadurch internationale Aufmerksamkeit bekomme und tolle berühmte Regisseure sich bei mir melden und ich irgendwann den Oscar in der Hand halte.

2. Das kommt ab und an vor. Dann schaue ich mir irgendeinen Film an oder ich gehe eine rauchen oder ich baue mir einen Joint.

3. Ich denke nicht mehr darüber nach. Mir sind am wichtigsten meine Familie und meine Freunde. Meinen Lebenssinn habe ich im Schauspiel, im Theater gefunden. Darin bin ich lebendiger denn je und es erfüllt mich.

Johnny Mhanna / Estragon:

1. So einfach kann ich diese Frage nicht beantworten, aber ich warte zum Bsp. auf einen beruflichen Aufschwung, der mir finanzielle Sicherheit ermöglicht, um mehr Sachen probieren und mich weiter bilden zu können. Und momentan warte ich auf die österreichische Staatsbürgerschaft.

2. Ja sicher. Entweder suche ich nach sozialen Kontakten, um unter die Leute zu kommen. Oder ich lese oder schaue mir lange Serien an oder gehe tanzen.

3. Sehr wichtig. Die ewige Sehnsucht nach der Erfüllung in der Darstellenden Kunst hat meinem Leben einen Sinn gegeben. Und sie treibt mich immer noch an. Ich weiß nicht, wo ich sonst gelandet wäre. Ich wäre total verloren ohne Ziele und Träume, für die ich jeden Tag aus dem Bett rauskomme.

Andrzej Jaslikowski / Pozzo:

1. Ich warte auf bessere Zeiten, auf den Bus, die Bim etc. um irgendwo hinzukommen. Ich warte darauf, dass ich wieder gesund werde, wenn ich krank bin. Ich warte auf die Vernunft oder dass der Regen aufhört und auf meine Bestellung.

2. Ich fühle mich nie zu Tode gelangweilt. Wäre ich es, würde ich vermutlich was tun, und zwar entweder trainieren, den Körper und den Geist. Oder ich würde was schauen. Ich hoffe ich würde produktives machen, etwas Sinnvolles und nicht netflixen. Die Langeweile ist mir bekannt vor allem wenn ich zum 100 000 Mal am Spielplatz bin und dasselbe spiele. Aber selbst dann schaue ich mein Kind an und finde es einfach herrlich ihn anzusehen und zu sehen, wie er mit anderen agiert, wie er sich entwickelt.

3. Ich glaube, es ist hilfreich, wenn man es weiß. Es gibt einem Hoffnung, in schlimmen Zeiten, in Zeiten wenn man sich verloren fühlt. Aber den Sinn zu erzwingen, warum bin ich hier, warum mache ich das, hat das überhaupt einen Sinn, warum stelle ich solche Fragen, die mich eigentlich mehr quälen. Dies finde ich nicht gut. Es muss von selbst kommen, einfach da sein. Nach längerer Überlegung glaube ich schon das es wichtig ist. Nur woher soll man wissen, was mein Sinn des Lebens ist. Nicht falschen Propheten hinterherlaufen. Ich glaube der Sinn des Lebens ist wichtig. Und wenn man ihn hat, kann man anderen helfen, deren Sinn zu finden. Lemmingfreie Gesellschaft.

2. Hintergrundinformationen und weiterführende Empfehlungen

Existenzialismus

<https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/radiowissen/ethik-und-philosophie/existenzialismus-freiheit-thema100.html>

Artikel über die Philosophie des Existenzialismus (Lesezeit 5-7min)

<https://www.miteinander.at/miteinanderarchiv/2015/7356/kann-das-wirklich-alles-sein>

Artikel von Stephan Sigg über den Lebenssinn von Jugendlichen. Jugendliche sind bei Sinnfragen viel tiefgründiger, als es auf den ersten Blick erscheint. Trotzdem: Wie können sie bei der Suche nach Antworten unterstützt werden? (Lesezeit 3-5min)

Zivilcourage

<https://www.bpb.de/medien/37272/KHWCCW.pdf>

Zivilcourage lernen; Analysen, Modelle und verschiedene Zivilcourage-Übungen
Ein Courage-Training zur Entwicklung und Stabilisierung von Zivilcourage mit verschiedenen Spielen, welche mit den Jugendlichen ausprobiert werden können-
verschiedene Kopiervorlagen und Arbeitsblätter vorhanden. (Lesezeit mind. 2h)

Selbstverantwortung

https://www.oezeps.at/wp-content/uploads/2015/03/ePOP-7-Selbstverantwortung_DRUCK.pdf

Die Beschäftigung mit uns selbst macht uns selbstbewusst. Die Auseinandersetzung mit unseren Stärken und Schwächen erzeugt Vertrauen - verschiedene Arbeitsblätter, Übungen und Spiele, welche man mit den Jugendlichen erarbeiten kann. (Lesezeit 1-2h)

Erkenntnistheorie

Erkenntnistheorie ist eine philosophische Grundrichtung, die der kantischen Frage "Was kann ich wissen?" folgt. Sie fragt also nach den Wegen, auf denen wir Wirklichkeit erkennen können.

Die Erkenntnistheorie fragt...

- ... nach den Wegen, auf denen wir Wirklichkeit erkennen können
- ... nach den Möglichkeiten und Grenzen der menschlichen Erkenntnisfähigkeit
- ...nach den Gesetzmäßigkeiten des richtigen Denkens (Logik)
- ... nach dem, was Wahrheit überhaupt ist:

... nach dem, was eine Wissenschaft kennzeichnet und eine Wissenschaft von einer Nicht-Wissenschaft unterscheidet (Wissenschaftstheorie)

<https://www.youtube.com/watch?app=desktop&v=WilCFOFDVrc>

Erkenntnistheorie – Philosophie leicht erklärt, per Video werden die Grundzüge erklärt (16min)

https://www.rwi.uzh.ch/elt-1st-mahlmann/rechtstheorie/locke/de/html/u2_lo2_1.html

Was ist die Erkenntnis und wie hat sich die Erkenntnistheorie entwickelt (Lesezeit 7-10min)

https://www.helpster.de/erkenntnistheorie-von-kant-einfach-erklaert_105841

Erkenntnistheorie von Kant mit weiterführenden links (Lesezeit 3-5min)

Spaß am Streiten – Konflikte Lesematerial

<https://www.schulische-gewaltpraevention.de/index.php/handbuecher-gewaltpraevention/vorschule/lernfelder/konfliktloesung/128-konfliktfaehigkeit-foerdern>

Konfliktfähigkeit bei Jugendlichen fördern und warum das wichtig ist (Lesezeit 20min)

<http://www.ausbildernetz.de/plus/waehrend/gruppen/loesungen/strategien.rsys>

Verschiedene Konfliktlösungsstrategien laut Studien (Lesezeit 3min)

3. Ideen für die Vor- und Nachbereitung

Allgemeine Spiele und Übungen zum Verständnis des Stückes

Bei den allgemeinen Spielen geht es eher darum spielerisch das Stück und die angesprochenen Themen nochmals mit den Jugendlichen durch zu besprechen und gemeinsam zu verstehen.

„NACHERZÄHLEN“

Jede*r Schüler*in sagt einen Satz über das Stück, dann kommt der*die nächste an die Reihe.

Variante 1: Die Assoziationen werden frei geäußert.

Variante 2: Das Ziel ist es, die ganze Geschichte nachzuerzählen.

Ziele: sich aufeinander einlassen, das Nicht-Bewerten der Ideen, sich gegenseitig genau zu zuhören (besonders bei Variante 2) und darauf zu reagieren.

WIE KÖNNTE ES AM ENDE AUSGEHEN?

In Kleingruppen denken sich die Jugendlichen ein Ende aus. Wie könnte dieses aussehen? Was passiert mit Estragon, Wladimir, Pozzo und Lucky? Welche Figuren kommen darin vor? In einer kleinen Szene sollen die Jugendlichen ihr fiktives Ende einüben. Nach der Bearbeitungszeit von 10-15 Minuten werden alle Szenen präsentiert.

Ziele: Fantasie, Gruppendynamik, sich in eine Figur hineinversetzen, sich trauen vor den anderen auf der Bühne zu stehen, eigener Fantasie in Bezug auf Dominanz Raum geben.

BIOGRAFIEN SCHREIBEN

In Kleingruppen werden die Figuren besprochen und anschließend Biografien verfasst. Ausgehend von Informationen, die über das Stück transportiert werden, können die Jugendlichen alles Weitere frei fantasieren und spekulativ behaupten!

Variante 1: Die Biografie wird aus der Perspektive der gewählten Figur geschrieben.

Variante 2: Diese Übung kann auch alleine durchgeführt werden.

Folgende Fragen können nützlich sein:

- Was weißt du über Estragon/Wladimir/Pozzo/Lucky?
- Was macht ihn aus?
- Was sind seine wichtigsten Wesenszüge und Lebenseinstellungen?
- Welchen familiären Hintergrund könnten sie haben?

- Was hat ihn geprägt?
- Wovon hat er Angst?
- Wie gestalten sie ihre Freizeit?
- Wie stehen sie zueinander?
- Was bewundert wer an wem?

Präsentation der entstandenen Texte

Um die Biografien zu präsentieren, kann man sie natürlich einfach vorlesen. Herausfordernder und theatraler ist folgende Präsentationsmöglichkeit:

A – B – C – D

4 Jugendliche stehen nebeneinander und schauen weg vom Publikum. Die Person, die sich spontan nach vorne dreht (A), liest ihren Text vor. Sobald sich jemand anderes (B) umdreht, dreht sich (A) wieder nach hinten und (B) liest ihren*seinen Text. Plötzlich dreht sich (D) um und liest etc.

Die Spieler*innen unterbrechen sich auf diese Weise, so dass die Texte miteinander verschränkt werden. Daraus ergeben sich immer interessante, lustige, komische und überraschende Momente.

Anschließend gibt es einen Austausch mit allen: Wie war das Zuschauen und Zuhören? Haben sich die Texte ergänzt? Wie ist es, wenn es einen Widerspruch gibt?

Ziele: Kreativität, sich in jemand anderes einfühlen, Spontanität, klare Entscheidungen treffen, klares Sprechen üben.

BRIEF SCHREIBEN

Was möchtest du Estragon oder Lucky sagen? Was möchtest du Wladimir oder Pozzo sagen?

In Kleingruppen oder alleine schreiben die Jugendlichen ihre Gedanken auf. Der Text spricht Estragon/Wladimir/Pozzo/Lucky direkt an (DU-Form).

Folgende Satzanfänge können nützlich sein:

- Ich fand toll, als du...
- Ich kann gar nicht verstehen, dass du...
- Ich wünsche dir mehr...
- Warum hast du gesagt, dass ...
- Trau dich doch mal...
- Kannst du dir vorstellen, dass Wladimir/Estragon/Pozzo/Lucky...

Präsentation:

Zwei oder drei Texte werden Satz für Satz abwechselnd vorgelesen – es wird vorerst nicht gesagt, an wen sich der Text richtet. Jede*r Leser*in hat ein Gegenüber, an den er*sie das Gesprochene richtet.

Anschließend wird diskutiert: An wen war der Brief gerichtet? Welchen Aussagen/Fragen stimmen wir zu und warum? Welchen Aussagen/Fragen möchten wir widersprechen und warum? Wie hat sich unser Blick auf die Figuren verändert? Wo sind Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede?

Ziele: Wertschätzung ausdrücken, Fragen stellen, Dinge in Frage stellen, sich durch das „du“ in Beziehung setzen.

Spiele und Übungen zum Thema Status

Keith Johnstone entwickelte das Konzept des „Status“. Es bezeichnet das Machtgefälle zwischen zwei Menschen: Wer das Gegenüber dominiert, ist im Hochstatus. Wer sich dominieren lässt, im Tiefstatus.

Der Status ist etwas Alltägliches: Wer geht aus dem Weg, um den/die andere durch die Tür zu lassen? Situativ kann sich der Status rasch ändern und ist immer an Körperhaltung, Handlung und Stimme erkennbar.

Pozzo und Lucky haben einen klaren Status im Stück. Herr und Knecht. Am Ende ändert sich der Status. So ist es auch oft im Leben. Um Status besser zu verstehen, kann man diese Spiele spielen.

Hochstatus-Merkmale: zielgerichtete und ruhige Bewegungen und Blicke, klar geführte Stimme, braucht nicht zu laut zu werden, um sich Gehör zu verschaffen

Tiefstatus-Merkmale: fahriges Bewegungen, berührt sich selbst, angespannte Körperhaltung und Stimme, eher leise Stimme, weicht Blicken aus

<https://starkmitworten.de/das-spiel-mit-dem-status/>

Statusspiele - das bewusste und unbewusste Spiel mit Status

http://www.dr-mueck.de/HM_Beziehung/Statusspiele-Hochstatus-Tiefstatus.html

Statusspiele mit Hoch- und Tiefstatus spielen, verschiedene Statusspiele im Alltag

STATUS – OBEN SEIN?

Die Jugendlichen stellen in einem Standbild eine Situation dar, in dem eindeutig eine Person im Hochstatus und eine andere im Tiefstatus ist (Beispiel: König*in spricht zu seinen*ihren Untertan*innen). In der Gruppe wird nun diskutiert, wie die Person im Hochstatus zu einer Person im Tiefstatus werden kann. Dies wird in einem neuen

Standbild dargestellt (Beispiel: Untertan*innen lehnen sich gemeinsam auf und missachten Befehle, dem*der König*in wird seine*ihre Macht entzogen).

Als Nachbereitung: An welche Situationen aus dem Stück erinnert ihr euch, in denen Estragon im Hochstatus war? Und an welche, in denen Wladimir im Hochstatus war? Die Situation wird als Standbild dargestellt sowie eine Umkehr der Status besprochen und ausprobiert. Es gibt mehrere Möglichkeiten!

STATUSVORBEREITUNG

Raumlauf:

Die Jugendlichen gehen im Raum, fokussieren Punkte im Raum und gehen zu den Punkten, die sie sich ausgesucht haben.

- Es erfolgt erst die Ansage: gehe wie ein*e König*in, jemand im Hochstatus, jemand der sehr stolz ist.
- Danach wieder ausschütteln.
- Zweite Ansage: Gehe wie ein*e Bettler*in, jemand der*die sehr schüchtern ist, jemand, der*die es allen recht machen will, jemand im Tiefstatus.
- Danach wieder ausschütteln.

Begegnungen:

Die Jugendlichen während dem Raumlauf ausprobieren lassen und Begegnungen zulassen, wie begrüßt man sich? Wie begrüßt jemand der Hochstatus hat? Wie begrüßt jemand der Tiefstatus hat? Wie redet man miteinander? Wie reden Menschen mit Hochstatus oder Tiefstatus miteinander?

Die Gruppe teilen. Die einen sind Hochstatus, die anderen Tiefstatus. Wie begegnen sich die 2 Gruppen einander? Was für Kontakt entsteht zwischen den Einzelnen?

STATUS-SPIELE

Danach kann man ins Rollenspiel übergehen. Immer 2 Jugendliche, die Hochstatus und Tiefstatus spielen. Die einzige Spielregel ist, dass der jeweilige Jugendliche in der Rolle, also entweder im Hochstatus oder Tiefstatus bleiben muss. Danach gibt es einen Rollentausch. Wichtig dabei ist, dass jede/r die verschiedenen Status ausprobieren und spielen soll.

- Nach dieser Erfahrung mit den Jugendlichen darüber sprechen: Was waren die Erfahrungen im Hoch- oder Tiefstatus? In welchem Status hat man sich wohler gefühlt? Wer in der Klasse ist Hoch- oder Tiefstatus? Wer von den Menschen, die man kennt könnte evtl. Hoch- oder Tiefstatus sein? Was ist mit Eltern, Geschwistern, Freund*innen oder Lehrer*innen? Was sind positive Eigenschaften von Hochstatus/Tiefstatus? Was sind negative Eigenschaften von Hochstatus/Tiefstatus?
- Streitthemen in der Klasse ansprechen oder Streitthemen sammeln und die Jugendlichen spielen lassen. Was passiert beim Nachspielen von bestimmten Streitsituationen in bestimmten Status-Rollen. Danach Rollentausch der Spieler*innen - Was verändert sich am Streit?

Gruppendynamikfördernde Spiele

Diese Spiele sollen vor allem gemeinsam in der Gruppe Spaß machen. Man soll als Gruppe seine Stärken erlernen, und als Einzelne*r ihren*seinen Platz in der Gruppe ertasten und finden. Wo befinden sich meine Grenzen, wann bin ich Teil der Gruppe wann bin ich auf mich gestellt. Jede*r bekommt ihren*seinen Raum und kann sich ausprobieren.

VERTRAUENSSPIEL

Die Jugendlichen bilden Paare. Eine*r von den beiden schließt die Augen. Der*die Andere gibt nun in kurzen Abständen immer wieder einen kurzen, gleichartigen Laut von sich, zum Beispiel "pip pip pip" oder "toc toc toc". Dabei bewegt er*sie sich durch den Raum, geht vielleicht auch einmal in die Hocke oder dreht eine scharfe Kurve. Die Person mit den geschlossenen Augen versucht, den Lauten zu folgen. Der*die Führende muss natürlich darauf achten, dass es keine Zusammenstöße mit den Anderen oder mit Gegenständen gibt. Es wird vereinbart, dass der*die Person mit geschlossenen Augen sich nur dann bewegen darf, solange er*sie das Geräusch hört; und sofort stehenbleibt, sobald es verstummt.

Ziele: Aufmerksamkeit und Achtsamkeit, Verantwortung übernehmen, Respekt, Vertrauen, Kooperation, nonverbale Kommunikation.

CHALLENGE – IN DIE AUGEN SCHAUEN

Als Vorbereitung für die Übung 4 GRENZEN stellen sich die Jugendlichen in zwei Reihen gegenüber, so dass Paare entstehen. Der Abstand beträgt ca. 1 m. Die Challenge ist nun: Die Paare schauen sich gegenseitig in die Augen – ohne zu lachen und ohne den Blick abschweifen zu lassen. Wer lacht oder den Blick nicht hält, hat verloren und das Spiel ist vorbei. Haben alle Paare fertig gespielt, werden neue Paare gebildet.

Erweiterung: Aus den Gewinner*innen werden neue Paare gebildet und die Challenge geht von Neuem los. So wird die Gruppe der Spielenden immer kleiner bis ein*e Gewinner*in übrig bleibt.

Ziele: Eigenwahrnehmung (mit wem fällt mir die Challenge leicht, mit wem schwer?), Präsenz, Spannung halten und aushalten, Körpersprachliche Klarheit.

GRENZEN

Die Jugendlichen stellen sich mit einem Abstand von drei bis fünf Metern (je nach Raumgröße) voreinander hin, so dass zwei Reihen entstehen und jede*r ein*e Person sich gegenüber stehen hat.

Die Jugendlichen der rechten Seite suchen sich am Boden einen Punkt aus. Diese imaginäre Grenze teilen sie jedoch nicht mit. Der Punkt soll die persönliche, individuelle Grenze darstellen: Bis dahin darf sich der*die Partner*in nähern. Denn nun dürfen die Jugendlichen der linken Seite langsam auf ihre*n Partner*in zugehen. Dabei sollen sie sich die ganze Zeit in die Augen schauen. Reden ist bei dieser Übung nicht gestattet. Auch andere Zeichen oder Töne sind nicht erlaubt. Lediglich die innere Haltung und Gedanken dürfen die Grenze definieren. Die Gehenden versuchen die Grenze zu erspüren. Ist er*sie der Meinung, bereits weit genug auf die Person zugegangen zu sein, bleibt er*sie stehen. Sind alle zum Stehen gekommen, wird Paar für Paar geschaut, wo die Grenze der*des Jugendlichen lag und wo der*die jeweilige Partner*in steht. Danach werden die Rollen getauscht.

Ziele: Einfühlungsvermögen, die eigene Grenze setzen, die Grenze erspüren und wahren, Körpersprache, Respekt, Eigen- und Fremdwahrnehmung in Bezug auf Nähe- und Distanzempfinden.

MEINUNGSSTRAHL - Konflikt

Die Übung 4 GRENZEN kann als Einstieg in das Thema "Konflikt" genutzt werden. Wo beginnt Streit? Es ist manchmal nicht ganz klar, was als Streit zu bezeichnen ist und was nicht. Menschen empfinden unterschiedlich und was für manche bereits gewalttätig ist, ist für andere noch keinen Streit. Deshalb ist es wichtig, sich klarzumachen, wo für sich selbst und wo für andere der Streit beginnt.

Was ist Streiten für jede*n einzelnen? Wo fängt es an?

Der Meinungsstrahl wird folgendermaßen auf den Boden mit Kreppband geklebt oder verbal erklärt. Ist kein Kreppband vorhanden, können auch Schilder rechts und links und in der Mitte zur Orientierung helfen.

Spaß-Streit | - - - - - | - - - - - | sehr ernster Streit

Nun wird eine Frage gestellt. Die Jugendlichen antworten individuell durch ihre Position auf dem Meinungsstrahl. Haben alle ihre Position gefunden, wird nach Gründen für die Positionierung gefragt. Hieraus kann sich eine Diskussion entwickeln. Wenn sich aus der Diskussion Fragen entwickeln, können diese natürlich gerne einbezogen werden!

Beispiele für Fragen „Was ist Gewalt?“

- Jemanden schubsen?
- Jemanden schlagen?
- Beschimpfungen... welche?
- Jemandem etwas wegnehmen?
- Jemandem etwas vom Tisch runterwerfen?
- Etwas kaputt machen: Bleistift, Buch, Kette?
- Fans des gegnerischen Teams beschimpfen?
- Auf Facebook Lügen über jemanden verbreiten?
- Jemanden mit Worten in die Enge treiben?
- Eltern, die ihrem Kind einen Klaps auf den Po geben?
- Ist ein*e Profiboxer*in gewalttätig?
- Ein*e Zuschauer*in, der*die Beifall klatscht, wenn Jugendliche Menschen mit Migrationsgeschichte beschimpfen?
- Eine junge Person, die*der Berufssoldat*in wird?
- Mit 80 km/h durch ein Wohngebiet fahren?

SPIELE - INITIATIVE ERGREIFEN; EIGENVERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Folgende Spiele und Aufgabenstellungen sollen die Jugendlichen in ihrer Eigenverantwortung bestärken. Spielerisch soll gemeinsam erlernt werden Verantwortungen, Meinungen und Entscheidungen in der Gruppe zu treffen und zu übernehmen.

Die Nacht in der Wüste

Die Jugendlichen sind auf einer Jeep-tour durch die Sahara, plötzlich platzt ein Reifen. Ohne Ersatzreifen gibt es keine Chance auf Weiterfahrt. Zwei der vier Mitfahrer können in den beiden anderen Jeeps untergebracht werden. Für zwei der „Touristen“ bedeutet die Reifenpanne, dass sie über Nacht am Wagen warten müssen, bis am nächsten Morgen Rettung kommt. Es sind ausreichend Lebensmittel und Wasser sowie ein Zelt vorhanden, so dass für die beiden Wartenden keine Lebensgefahr besteht.

Folgende Rollen können an die vier Mitfahrerinnen des „Pannenjeeps“ verteilt werden z. B. Schüler, Profifußballer, 50-jähriger Unternehmer, bekannter Politiker, Elektriker, pensionierter Beamter, Hausfrau, Rettungssanitäter oder Student, der in seiner Freizeit gerne Marathon läuft. Diese Rollen sind nur eine Anregung. Selbstverständlich können Sie als Spielleiter andere bzw. weitere Rollen erfinden, austauschen bzw. hinzufügen. Die Gruppe hat 30 Minuten Zeit, die Entscheidung zu treffen, welche beiden Personen am Auto zurückbleiben müssen.

Diskutieren Sie mit den Jugendlichen im Anschluss an das Rollenspiel über den Entscheidungsprozess. Die nachfolgenden Fragestellungen können hierbei zu Ihrer Orientierung dienen:

- Wer ergreift die Initiative?

- Wer verteidigt sich nur, wer greift andere an?
- Wer hält zu wem?
- Setzen die Jugendlichen Körpersprache ein?
- Inwieweit versetzen sich die Jugendlichen in die ihnen zugeteilten Rollen?
- Gibt es Versuche, die Entscheidung zu umgehen oder werden Kompromisse gefunden?
- Wie ist die Qualität der Entscheidung?
- Ist die Entscheidung überzeugend für alle oder aus Zeit- oder Machtgründen einseitig?

Varianten:

1. Die Entscheidung muss einstimmig getroffen werden, d. h. jeder einzelne Jugendliche muss von der Auswahl überzeugt sein.
2. Jedem Jugendlichen wird ein Beobachter (aus den Reihen der Jugendlichen) zugeteilt, der seine Beobachtungen schriftlich festhält.

Gruppengröße: 8 bis 16 Teilnehmer.

Dauer: ca. 60 bis 75 Minuten.

Ziel: Die Jugendlichen erlernen in diesem Rollenspiel, sinnvolle und strategisch richtige Entscheidungen zu treffen

Schülerzeitung

Als Einstieg in das Thema könnten Sie z. B. mit den Jugendlichen zusammen den Aufbau einer regionalen Tageszeitung näher betrachten. Begeistern Sie die Jugendlichen von der Idee, eine eigene Schülerzeitung zu gestalten. Die Jugendlichen können sich in dieser Übung als Redakteure versuchen, strittige Themen diskutieren, andere informieren, Diskriminierungen ansprechen, lustige Neuheiten präsentieren usw. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Weisen Sie die Jugendlichen darauf hin, dass in einer Schülerzeitung niemand bloßgestellt werden darf und keine Unwahrheiten verbreitet werden dürfen.

Geben Sie den Schülern einige Tage Zeit, ein Thema zu wählen. Um Dopplungen zu vermeiden, sollten diese Themen nochmals in der Gemeinschaft besprochen werden. Für die Erstellung des Beitrags sollten die Jugendlichen ausreichend Zeit zur Verfügung haben. Im Anschluss an das Projekt kann die Zeitung im Klassenzimmer ausgestellt, im Internet präsentiert oder in der Schule bzw. der Jugendgruppe verteilt werden.

Dauer: Dieses Projekt können Sie einmalig oder monatlich durchführen.

Ziel: Die Jugendlichen werden aktiv und handeln selbstverantwortlich.

Erkundungstour

Es wäre wünschenswert, im Vorfeld dieses Projektes mit den Jugendlichen gemeinsam über ihre beruflichen Vorstellungen zu sprechen. Fragen Sie die Jugendlichen beispielsweise, ob sie sich über ihre Berufswünsche bereits Gedanken gemacht haben. Haben die Jugendlichen bereits konkrete Vorstellungen, können Sie z. B. mit den nachfolgenden Fragen fortfahren:

- Welcher Schulabschluss ist für die Ausbildung / das Studium notwendig?
- Wo kann die Ausbildung / das Studium absolviert werden?
- Wie lange dauert die Ausbildung / das Studium?
- Welche Anforderungen werden an die Bewerber gestellt?

Teilen Sie anschließend den Erkundungsbogen aus. Für die Beantwortung sollten Sie den Jugendlichen möglichst einige Wochen Zeit geben. Am Ende des Projektes präsentieren die Jugendlichen ihre Ergebnisse in der Klasse.

Material: Erkundungsbogen (siehe nächste Seite)

Dauer: ca. 1 Stunde zur Vorbereitung. Mehrere Wochen zur eigenverantwortlichen Bearbeitung. Die Auswertungszeit variiert je nach Gruppengröße.

Ziel: Die Jugendlichen machen sich während dieser Übung Gedanken über ihre berufliche Zukunft und besuchen nach einer umfassenden Recherche eine Berufliche Schule, eine Hochschule oder eine andere Bildungseinrichtung.

Erkundungsbogen

1. Notiere die Ausbildungsgänge, die du dir an der Bildungseinrichtung genauer anschauen möchtest.

2. Schreibe aus dem Telefonbuch den Namen, die Adresse und die Telefonnummer der Einrichtung heraus, die du besuchen willst.

•K

3. Suche auf dem Stadtplan die Lage der Einrichtung. Zeichne eine kleine Lageskizze, die dir hilft, sie zu finden.

4. Notiere den Verkehrsweg von dir zu Hause zu der Bildungseinrichtung (Zug, Bus, Straßenbahn, Umsteigeorte, Abfahrtszeiten).

Informiere dich über „deinen“ Beruf, z. B.

bei einem Bekannten, der diesen Beruf ausübt,
im Internet usw.

Notiere in Stichpunkten, was du herausgefunden hast.

6. Schreibe aus den gelben Seiten heraus, welche Firmen es in deiner Stadt und der Umgebung gibt, die diesen Beruf ausbilden könnten.

7. Was reizt dich an diesem Beruf besonders?

8. Frage vor Ort die Schüler bzw. Studenten oder die Lehrkräfte bzw. Professoren, ob deine Vorstellungen mit dem Berufsbild übereinstimmen.

9. Haben sich deine Erwartungen in Bezug auf das Berufsbild erfüllt? Begründe deine Antwort.

Ich habe... aber ich möchte!

Bitten Sie die Jugendlichen, sich in Zweier-Gruppen aufzuteilen. Ein Gruppenmitglied ist Person A, die andere Person B. Person A beginnt und formuliert zunächst den momentanen Zustand in einem Bereich oder einer Sache und anschließend ihren Wunsch. Weisen Sie die Jugendlichen darauf hin, dass der Wunsch alle Lebensbereiche umfassen kann, also Materielles, Gesundheit, Freundschaft, Schule, usw.

Person A: „Ich habe ... z. B. eine No-Name Jeans“

„und was ich wirklich möchte, ist... z. B. eine coole und angesagte Markenjeans“

Person B fragt nach: „Und was wirst du tun, um dein Ziel zu erreichen?“ Person A beantwortet diese Frage (z. B. Ich werde mir zum Geburtstag eine angesagte Markenjeans wünschen. / Ich werde mir einen Ferienjob suchen, um die angesagte Jeans kaufen zu können). Anschließend nennt Person B ihren Wunsch.

Im Anschluss an diese Übung sollte keine Auswertung stattfinden, da der Fokus auf der Übernahme von Eigenverantwortung für persönliche Wünsche und Ziele liegt.

Gruppengröße: Paarweise.

Dauer: ca. 10 Minuten.

Ziel: Die Jugendlichen formulieren individuelle und konkrete Wünsche bzw. Ziele und versuchen, Wege zur Zielerreichung zu finden.

Wunsch und Ziel

Bitten Sie die Jugendlichen sich vorzustellen, dass sie all die Ziele in ihrem Leben erreicht hätten, die sie sich herbeiwünschen.

- Wie würden sie aussehen?
- Welche Wirkungen hätten sie?
- Was würden sie euch bringen?
- Mit welchen Worten würdet ihr diese Ziele beschreiben?

Nachfolgende Einteilung der Ziele und Wünsche kann die Gedanken strukturieren:

- **Selbstbild:** Wenn ihr genau der Mensch sein könntet, der ihr sein möchtet, über welche Eigenschaften würdet ihr verfügen?
- **Greifbare Ziele:** Welche materiellen Dinge würdet ihr gerne besitzen?
- **Wohnung:** Wie und wo würdet ihr gerne wohnen?
- **Gesundheit:** Welche Wünsche habt ihr im Hinblick auf eure Gesundheit, Fitness, Sport und alle Aspekte, die mit eurem Körper zu tun haben?
- **Beziehung:** Welche Art von Beziehungen würdet ihr gerne zu Freunden, Familienangehörigen und anderen Menschen haben?
- **Arbeit:** Was ist die ideale berufliche Situation? Welche Auswirkungen sollten eure Anstrengungen haben?
- Welche Ziele möchtet ihr in Bereichen wie persönlichen Lernerfahrungen, Reisen, Literatur oder anderen Aktivitäten gern erreichen?
- **Gemeinschaft:** Wie sieht eure Vision für die Gemeinschaft oder Gesellschaft aus, in der ihr lebt?

Dauer: ca. 45 Minuten.

Ziel: Die Jugendlichen machen sich detailliert Gedanken über ihre Ziele.

Fragen zur vertiefenden Nachbereitung

Worauf wartest du?

Hast du das Gefühl, dass im Leben vieles mit Warten verbunden ist?

Was machst du, wenn du wartest? (Auf eine Lehrstelle...)

Kommst du mit Warten gut zurecht?

Kennst du das Gefühl sich zu Tode zu langweilen? Was machst du dann? Wie geht es dir dann? Wirst du wütend, aggressiv, depressiv etc..

Sind wir frei alles zu tun was wir wollen?

Ein berühmter Philosoph hat mal gesagt, der Mensch ist zur Freiheit verdammt. Was denkst du darüber?

Was bedeutet es für dich die Freiheit zu haben, alles zu tun, was du willst?

Wem gegenüber haben wir eine Verantwortung in dieser Freiheit?

Hat das Leben einen Sinn?

Hat dein Leben einen Sinn?

Muss das Leben einen Sinn haben?

Was kann alles Sinn machen?

Hat man die Verantwortung für den Sinn im Leben?

Muss man dafür was tun, um Sinn im Leben zu finden?

Was ist, wenn man keinen findet?

Ist Sinn immer nur Spaß?

Ist Spaß haben der neue Sinn des Lebens?

Wie fandest du Estragon und Wladimir?

Wie sind die mit Warten umgegangen?

Stehen Estragon und Wladimir zu ihren Werten?

Warum glaubt ihr ändern die so oft ihre Meinung, besonders bei Pozzo?

Wie ist es euch mit Lucky und Pozzo ergangen?

Wolltet ihr Lucky helfen?

Was hat euch daran gehindert?

Wie oft greift ihr im Alltag ein, wenn Ungerechtigkeiten passieren?

Gibt es das auf der Welt, dass einige Menschen andere Menschen, wie Sklaven behandeln?

Warum behandelt man Menschen überhaupt wie Sklaven?

Gibt es bessere und schlechtere Menschen?

Haben die besseren Menschen das Recht die „schlechteren“ schlecht zu behandeln?

Wie kann man einen anderen Menschen schlecht behandeln?

Wie ist es mit Menschen, die außerhalb der Norm sind? Die queer sind? Die behindert sind? Die eine andere Hautfarben haben? Die einen anderen Glauben haben?

4. Kontakt

Wiener Klassenzimmertheater

office@klassenzimmertheater.at

www.klassenzimmertheater.at

Dana Csapo 0699-17165897